

Der Tod ist erst der Anfang

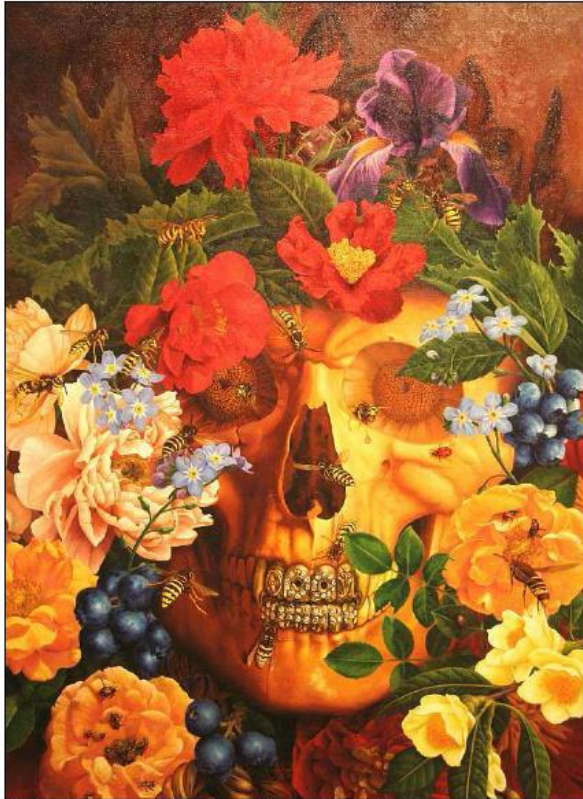
52 Künstler des Fantastischen Realismus setzen sich mit Dantes „Göttlicher Komödie“ auseinander – Heute wird die Ausstellung in Viechtach eröffnet

Skelette in schrillen Farben gekleidet spielen Geige. Eine Frau mit Flügeln und Adlerkrallen steht auf einem Felsen. Eine Kirchturmspitze steigt wie eine Rakete gen Himmel. Die Kunstwerke, die ab heute im Alten Rathaus Viechtach zu sehen sind, lassen Dantes „Göttliche Komödie“ in unterschiedlichen Facetten und Techniken lebendig werden. Der dänische Kurator Claus Bruus versammelt 52 internationale Vertreter des Fantastischen Realismus, die sich mit der mittelalterlichen Literatur auseinandersetzen. Die Ausstellung war zuvor in Dänemark – und wird bis zum 27. September in Viechtach zu sehen sein.

Altmeisterlich und schrill

Beklemmung. Schmutzeln. Nachdenklichkeit: Die Gefühle wechseln wie eine Ampel, wenn die Besucher vor den Bildern und Skulpturen stehen, die Dantes Weg von der Unterwelt ins Paradies interpretieren. Vor allem die Italiener wollen ihrem Landsmann in ihrer Darstellung treu bleiben und verfolgen eher die traditionelle Linie. Walter Giarroto malt in einem schlichten rotbraunen Ölgemälde mit sehr klaren Linien ein von Vergil geführtes Boot, das über das Meer fährt. An den Schiffsrand klammern sich die armen Seelen. Der Italiener Bruno Di Maio bleibt der altmeisterlichen Linie ebenso treu, auch wenn sich seine Figuren lustern auf einem Schiff tummeln.

Viele der Künstler entfernen sich aber von den klaren Linien, spielen mit der düsteren Unterwelt und dem Göttlichen – verarbeiten es in knalligen, fast schrillen Farben. Das Ölgemälde von Stephanie Henderson, die sehr detailliert malt, zieht den Blick besonders auf sich. Bei der Amerikanerin sind Werden und Vergehen fast eins: Aus einem Totenschädel wachsen verspielt bunte Blumen, die Bienen bevölkern. Das mit Brillanten besetzte Gebiss erinnert fast an einen Gangsta-Rapper. Noch mehr Richtung Moderne wandert das Werk des Italieners Ugo Levita. Er vereint Leuchtendes und Düsteres genauso wie die Generationen. Einem alten Mann mit grünen Haaren wachsen Flügel. Im Hintergrund Abendrot und das Unver-



Die blühenden Blumen und Bienen trotzen dem Tod: Non Omnis Moriar – „Ich werde nicht gänzlich sterben“ heißt das Bild der Amerikanerin Stephanie Henderson. – Foto: Sälzer

sum. In der Mitte steigen ein junger Mann und eine Frau, beide in Grau gemalt, in den Himmel auf.

Die Figuren des Polen Jack Lipowczan hingegen sehen bereits aus, als wenn sie einem Comic ent-

stiegen wären: Eine Verbindung zu Dantes „Göttlicher Komödie“ wird manchem Betrachter auf den



Sehr nüchtern stellt Margaret Bowlands Bild „Wedding Cake“ zwei junge Frauen dar. – F.: Sälzer



Weiblich und verspielt das Bild „Malebolge“ des Viechtachers Reinhard Schmid. – Foto: Schmid

DIE GÖTTLICHE KOMÖDIE

In „La Divina Commedia“ schildert Dante seine eigene Wanderung durch das Jenseits, bei der er vom römischen Dichter Vergil geführt wird. Er wandert durch die drei Ebenen Hölle, Läuterungsberg und schließlich ins Paradies, wo er die Trinität und Gott selbst erahnen darf. Die Göttliche Komödie von Dante Alighieri entstand um 1307 bis 1327 – und hat über Jahrhunderte hinweg bekannte bildende Künstler zu Illustrationen inspiriert. – sim

ersten Blick nicht ersichtlich. Manche Künstler wiederum sind in ihrer Darstellung genial dorb: Nackte Menschen mit gespaltenen Gehirnen und offenen Därmen reichen sich bei dem Dänen Carsten Svendsen zwischen düsteren Schreckgestalten der Zeitepochen wie Hitler, Stalin oder auch Bush.

Demgegenüber erinnern manche Bilder mehr an amerikanischen Kitsch als an die „Göttliche Komödie“: Ein Mann im Smoking macht einer Frau im weißen Kleid einen Heiratsantrag. Erst auf den zweiten Blick erkennt man, dass der Amerikaner David M. Bowers Symbole der heutigen Zeit wie ein Handy in altmeisterliche Gemäldetransportiert. Brigid Marins Bild wirkt kindlich naiv: Ein Mädchen sitzt im Wald, im Hintergrund ein See. Bei Bildern des Serben Djindjogo entpuppen sich Collagen mit

Weitere Bilder unter www.pnp.de/fotostrecke

vermeintlichem Schulcharakter erst auf den zweiten Blick als detailgetreue gemalte Ölgemälde. Szenen aus Dantes „Göttlicher Komödie“ werden sehr unterschiedlich interpretiert: Bei dem Viechtacher Reinhard Schmid, der auf Glas malt, dringen spielerisch Füße mit Pumps in eine Maschinerie ein. Bei dem Italiener Agostino Arrivabene hingegen steht ein ausgegrenzter, nackter Mann auf dem Kopf.

Einige der Künstler konzentrieren sich auf den Menschen, malen sehr realistisch, immer schwingt eine gewisse Schwermut mit. Zwei dunkelhäutige lebergroße Frauen entspringen bei Margaret Bowland einer Torten, nackte Frauen sitzen bei dem Niederländer Cas Waterman zusammengekauert am Strand. Beklemmend malt der Pole Krzysztof Lebedski Cruz das angstvolle Gesicht eines Mädchens. Bei diesem Bild kommt der Betrachter schnell in der Gegenwart an – und fragt sich nur: Was Schreckliches ist dem Mädchen bloß widerfahren? – Simone Sälzer

Bis 27. September, Altes Rathaus Viechtach, Montag bis Freitag, 8 bis 17 Uhr, Samstag 10 bis 13 Uhr, Sonntag 10 bis 12 Uhr. Vernissage heute um 19 Uhr.